

Swiss Plastics in Luzern: Bunte Plastikwelt

Recycling macht glücklich

Marcel Hegetschweiler, Redaktion «Zürcher Wirtschaft»

Vom 21. bis zum 23. Januar ging in Luzern die Kunststoffmesse Swiss Plastics über die Bühne. In diesem Rahmen trafen sich an der Tagung: «Eco-Design und Recycling – eine wilde Ehe?» Experten und Unternehmer aus der Recyclingbranche. Wo steht die Schweiz in einer ihrer Paradedisziplinen? Die Tagung ermöglichte einen Einblick.

Wir leben in einer Welt aus Plastik. Eingeführt nach dem Zweiten Weltkrieg könnte man mit der bisher an Plastik produzierten Menge die Erde sechsmal in Plastikfolie einwickeln. Und die neue bunte Plastikwelt ist gekommen, um zu bleiben – denn Plastik verrottet nicht. Die Weltmeere enthalten heute sechsmal mehr Plastik als Plankton. Bereits schwimmen die Bestandteile von Plastik in unserem Blut und Urin und greifen in unseren Hormonhaushalt ein. Vor diesem Hintergrund erhält das Thema Recycling eine gewisse Dringlichkeit. An der Tagung: «Eco-Design und Recycling – eine wilde Ehe?» in Luzern informierten Experten zum Stand des Recyclings in der Schweiz.

Ressourcenverbrauch verringern

Als erster Referent griff Michael Hügi vom Bundesamt für Umwelt zum Mikrophon. Im Kern gehe es dem Bund beim Thema Rohstoffstrategie und Kreislaufschliessung darum, den ökologischen Fussabdruck der Schweiz zu verringern. Stelle man den Ressourcenverbrauch der Schweizer Bevölkerung den Ressourcen gegenüber, welche die Erde in der gleichen Zeit neu produziere, dann verbrauche die Schweiz zurzeit zweieinhalb Erden pro Jahr. Rund 60 Prozent der Gesamtumweltbelastung durch die Endnachfrage in der Schweiz fallen dabei im Ausland an – zum Beispiel durch den Abbau von Rohstoffen. Um das Ziel einer ökologisch verträglichen Wirtschaft zu erreichen, habe der Bundesrat im vergangenen Jahr den «Aktionsplan Grüne Wirtschaft» verabschiedet.



700 Kilogramm Siedlungsabfälle pro Kopf und Jahr in der Schweiz: Sinnvolles Recycling.

Kunststoffe als Schutz

Mit dem steigenden BIP in der Schweiz seien auch die Siedlungsabfälle gestiegen. Die heutige Abfallpolitik des Bundes habe sich darum von einer Beschränkung der Emissionswerte zur Schliessung von Stoffkreisläufen und der Ausschliessung von Schadstoffen entwickelt. Kunststoffe würden dabei in der Schweiz vorwiegend im Bereich Verpackungen (37%) Verwendung finden. Bezüglich der Revision des Umweltschutzgesetzes vermeldete Hügi, dass in der Vernehmlassung zum Thema Verpackungen entschieden worden sei, dass der Detailhandel nicht zur Rücknahme von Verpackungen verpflichtet werde. Nach den Verpackungen finden Kunststoffe vor allem in der Landwirtschaft als Silofolien und als Baufolien in der Baubranche (25%) Verwendung. Kunststoffrecycling auf dem Bau werde daher im Rahmen der Revision der Tech-

nischen Verordnung über Abfälle zum Thema werden.

Kunststoff: ein edles Material

Unter der Bezeichnung Eco-Design werden Produkte verstanden, die sich an den Prinzipien der Nachhaltigkeit und der Umweltverträglichkeit orientieren. In der Schweiz werde Design immer noch mehrheitlich ästhetisch definiert, erklärte Raimund Erdmann von der Erdmann Design AG in seinem Referat den rund 50 Teilnehmern der Tagung. 60 Prozent der Menschen hätten Mühe, den Aufreissfaden einer Folienverpackung zu finden und erstaunliche 90 Prozent der Menschen hätten Probleme beim Öffnen einer Verpackung. Dass Design nicht nur mit gutem Aussehen zu tun haben sollte, wurde spätestens ab diesem Zeitpunkt klar. Design sei immer auch die Mög-

lichkeit, eine überzeugende Geschichte zu erzählen. Denn das edelste Material, das es gebe, sei der Kunststoff. Diese Geschichte gelte es zu erzählen. Hier habe die Kunststoffbranche – im Gegensatz zur Aluminiumbranche, die hier bereits weiter sei – noch Aufholbedarf.

Plastikschweiz als Recycling-Weltmeister

Plastik sei einerseits sehr faszinierend, andererseits aber auch ein Problem, meinte Thomas Joller von Umwelt und Energie Luzern. Er erwähnte, als einziger Referent, die Problematik von Plastikpartikeln im Ökosystem. Joller hatte aber auch Positives zu vermelden: Im Vierwaldstättersee sei – trotz intensiver Nutzung – unlängst wieder ein Edelfisch aufgetaucht, den man schon für auf ewig abgetaucht gehalten hatte. Einen nationalen Überblick zum Thema Recycling bot Patrik Geisselhardt, Geschäftsführer des Vereins «Swiss Recycling». Pro Kopf und Jahr würden in der Schweiz ca. 700 Kilogramm Siedlungsabfälle anfallen. Dabei verbrauche die Schweiz 120 Kilogramm Kunststoff pro Kopf und Jahr. Im Vergleich zum Rest der Welt brauche die Schweiz damit dreimal mehr Kunststoff als der Rest der Welt. Immerhin: In 20 Jahren stieg die Recycling-Quote um 22 Prozent.

Geschichten erzählen

Initiiert wurde die Tagung «Eco-Design und Recycling – eine wilde Ehe?» von Raymond Schelker, Gründer und Geschäftsführer der REDILO GmbH. Das Thema Recycling habe im Rahmen der Swiss Plastics noch nicht richtig Fuss gefasst. Dies hoffe er nun, mit dieser Tagung und dem parallel dazu organisierten Expertenpark Recycling, zu ändern. Es sei sehr viel Know-how vorhanden, meinte er im Gespräch, aber die verschiedenen Parteien kommunizierten noch zu wenig untereinander. Die Geschichten innerhalb des Bereichs Kreislaufschliessung und Ressourcenschonung seien da und sie seien gut – auch viele KMU hätten gute Projekte. Jetzt müssten diese nur noch gegen aussen getragen werden. Schliesslich mache Recycling glücklich, wie eine Univox-Umweltstudie der Schweizerischen Gesellschaft für praktische Sozialforschung unlängst feststellte. ■